

Who is who auf dem Dulsberg



Heute: Andreas Ballnus

„Die im Dunkeln sieht man nicht“ heißt es in Brechts Dreigroschenoper. Der BACKSTEIN lockt sie ans Licht: unsere interessanten Dulsberger, die bescheiden und inkognito in der Nachbarschaft wohnen. Apropos inkognito: Erinnern Sie sich an diesen Zungenbrecher?

„*Wenn mancher Mann wüsste wer mancher Mann wär', güb' mancher Mann manchem Mann manchmal mehr Ehr'.*“ Diesen moralischen Appell soll der römisch-deutsche Kaiser Sigismund Anno 1420 im polnischen Breslau in einen Wirtshaustisch graviert haben, als er sich inkognito unters Volk mischte. In jener Kneipe bekam er vermutlich zu hören was das Fußvolk von seinen Intrigen, Giftmorden oder der verschuldeten Verbrennung des Jan Hus hielt, was womöglich der Anlass für jenen heute noch bekannten „Denkzettel“ war. Gewiss wäre es auch für die heutigen Politiker lohnenswert sich mal unerkannt unters Volk zu mischen.

Unerkannt bleiben sollen jedoch nicht unsere interessanten Nachbarn. Heute im Gespräch: Andreas Ballnus: Poet, Autor, Liedermacher, Sänger, Entertainer und, nicht zuletzt, Sozialpädagoge bei einer bezirklichen Fachstelle, wo er sich darum kümmert, dass niemand von uns auf der Straße landet. BACKSTEIN- Lesern ist sein Name ein Begriff, schreibt er hier doch seit mehr als zehn Jahren seine Kolumne und weitere Artikel.

BACKSTEIN: *Offensichtlich singst du gern. Wann hast du dein Interesse zur Musik entdeckt?*

Andreas Ballnus: Wir haben bei uns in der Familie viel gesungen, vor allem meine Mutter mit meinen beiden Geschwistern und mir. Ich soll mir aber schon als dreijähriger Lieder ausgedacht haben, die ich dann im Auto gesungen habe. Woher das kam, weiß ich nicht. Später, so mit neun, zehn Jahren habe ich oft stundenlang unter der Dusche gestanden, gesungen und mir zum Teil auch schon Lieder ausgedacht.

BACKSTEIN: *Wann war dein erster öffentlicher Auftritt und wie fühltest du dich dabei?*

Andreas Ballnus: Ich habe im Schulchor gesungen und mit ihm auch meine ersten öffentliche Auftritte gehabt. Während des Studiums habe ich dann auch an einer Theater AG teilgenommen. Den ersten Solo-Auftritt mit meinen Liedern hatte ich 1990 in Lübeck im Rahmen einer offenen Bühne. Wie ich mich damals gefühlt habe, weiß ich gar nicht mehr. Vor einem Auftritt habe ich aber schon Lampenfieber. Das legt sich jedoch in der Regel kurz nachdem ich auf der Bühne stehe. In Lübeck war es mir damals wichtig, dass dort möglichst niemand da war der mich näher kannte. Ich wollte für den Fall eines Flops nicht, dass das Verwandte, Freunde oder Bekannte miterleben. Zum Glück kam es anders. Ich wurde gleich für eine andere Veranstaltung eingeladen und eine Kabarettgruppe fragte mich, ob ich für sie Texte schreiben würde.

BACKSTEIN: *Du hast auch eine literarische Ader. Wie kamst du zum Schreiben und worüber schreibst du am Liebsten?*

Andreas Ballnus: Meine Mutter hat uns viel vorgelesen und erzählt. Das waren ausgedachte Geschichten und Erlebnisse aus ihrer Kindheit. Irgendwann - auch etwa mit drei Jahren - habe ich mir dann selber Geschichten ausgedacht und erzählt. Später habe ich angefangen diese Geschichten und auch die Lieder aufzuschreiben. Hierbei hat mich mein Vater sehr unterstützt, in dem er mit mir meine Texte besprochen, korrigiert und viele Tipps gegeben hat. Am liebsten schreibe ich über alltägliche Dinge - sowohl satirisch als auch kritisch oder melancholisch.

BACKSTEIN: *Gibt es Veröffentlichungen von deinen „geistigen Ergüssen“?*

Andreas Ballnus: Es gibt noch kein eigenes Buch von mir - das heißt, ich habe als Student mal ein kleines Gedichtbändchen herausgebracht, etwa 100 Exemplare. Ansonsten bin ich in einigen Anthologien vertreten, in denen übrigens zum Teil auch andere Dulsberger Autoren

veröffentlicht wurden. Außerdem gibt es ein Internetforum, die „Leselupe.de“. Dort habe ich unter dem Nick „anbas“ einen Großteil meiner Texte veröffentlicht. Zurzeit sind es rund 180 Gedichte und Kurzgeschichten.

BACKSTEIN: *Erzähl uns was über dein kulturelles Engagement auf dem Dulsberg.*

Andreas Ballnus: Es gibt hier ja seit 2006 den Kulturstammtisch. Da bin ich von Anfang an dabei gewesen. Durch ihn bin ich an die Leselupe gekommen und habe meine ersten Lesungen gehalten. Ich bin auch Mitglied bei DulsArt, dem Dulsberger Kulturverein. Im Laufe der letzten Jahre habe ich einige Veranstaltungen organisiert und moderiert. Die bekannteste ist wohl das Dulsberger Kulturmosaik, das in diesem Jahr zum dritten Mal stattgefunden hat. Und dann ist da natürlich meine über zehnjährige Mitarbeit beim BACKSTEIN.

BACKSTEIN: *Worum geht es beim Kulturmosaik?*

Andreas Ballnus: Das Dulsberger Kulturmosaik ist ein Spaziergang durch den Stadtteil. Dabei kommen wir immer wieder zu Punkten, an denen Künstler für maximal 10 Minuten etwas darbieten. Häufig sind es kurze Lesungen von Gedichten oder Kurzgeschichten. Es gibt aber auch musikalische Einlagen, Ausstellungen oder andere künstlerische Darbietungen. Das Ganze dauert etwa eineinhalb bis zwei Stunden.

BACKSTEIN: *Du arbeitest in einer sozialen Einrichtung des Bezirks. Was hast du dort für eine Aufgabe?*

Andreas Ballnus: In jedem Hamburger Bezirk gibt es eine bezirkliche Fachstelle für Wohnungsnotfälle. Ich arbeite im Bezirk Wandsbek. Die Aufgabe von meinen Kollegen und mir ist es, Menschen zu helfen, die wegen Mietschulden oder aus anderen Gründen in Gefahr laufen ihre Wohnung zu verlieren, oder diese bereits verloren haben. Ich bin hauptsächlich damit beschäftigt dafür zu sorgen, dass die Menschen in ihrer Wohnung bleiben können. Das beinhaltet vor allem Verhandlungen mit den Vermietern und die Beratung der betroffenen Mieter. In vielen Fällen können wir sogar die Mietschulden übernehmen. In der Ausgabe Nr. 24 des BACKSTEIN habe ich zu dem Thema übrigens einen ausführlichen Artikel geschrieben.



BACKSTEIN: *Gibt es ein Archiv in dem dieser Artikel nachzulesen ist?*

Andreas Ballnus: Im Internet sind unter www.backstein-online.de alle Ausgaben des BACKSTEINs zu finden. In Ausgabe 24 erschien mein Artikel „Mietschulden - was tun“. Der Link dorthin lautet: <http://www.backstein-online.de/pdf/b24/b-24-12f.pdf>

BACKSTEIN: *Vielen Dank, werter Nachbar, und alles Gute für die nächsten Projekte!*

Das Interview führte: Patricia Tippenhauer



Leserbrief zu Backstein 25 /2010

Ich würde mich freuen, wenn Sie nachstehenden Leserbrief veröffentlichen würden.

Erstmal ein großes Lob für die Jubiläumsausgabe 25. Ich lese den Backstein seit Jahren und finde Sie hängen noch immer gut am Puls der Bewohner des Dulsberges. Bei der letzten Ausgabe allerdings habe ich mich über die Berichterstattung etwas gewundert. Während für die Vorstellung des Café May ein distanziert, nüchterner, fast abweisender Ton gewählt wurde, wurde die Konditorei Gerads in allen nur erdenklichen Nuancen positiv beschrieben.

Nun, ich habe über 20 Jahre auf dem Dulsberg gewohnt und kenne die Konditorei Gerads. Ich weiß noch, wie oft mich sonntags die kleinen Stücke und die viel zu happigen Preise dort geärgert haben. Und auch, wie froh ich war, als eine Konkurrenz in Form des Café May eröffnet hat. Qualitativ kann ich es nicht beurteilen, aber finde May liefert zu fairen Preisen, anständige Stücke und sitzen kann man da auch gut.

Mit freundlichem Gruß

Thomas Sichelschmied